



Zeitung für den  
Landkreis Saarlouis

## Hoffnung auf Leader-„Lückenschluss“

Aus vier mach fünf: Mit Glück könnte das Saarland mit „Saarmitte8“ weitere EU-geförderte Zukunftsregion erhalten.



Gaben den Startschuss für die Kampagne zur Leader-Region (von links): Lebachs Bürgermeister Klaus-Peter Brill, Nalbachs Bürgermeister Peter Lehnert, Illingens Bürgermeister Armin König, Epeborns Bürgermeister Andreas Feld, der erste Beigeordnete der Stadt Dillingen Stefan Schmitt, der Schmelzer Bürgermeister Wolfram Lang, Heusweilers Bürgermeister Thomas Redelberger und Saarwellingens Bürgermeister Manfred Schwinn.  
Foto: Tom Peterson

Von Tom Peterson

KREIS SAARLOUIS/ILLINGEN | „Achtung, wir kommen!“: Die Worte des Illinger Bürgermeisters Armin König vor den rund 60 Gästen, die sich vor kurzem in der Illipse zur offiziellen Auftaktveranstaltung der geplanten Leader-Region „Saarmitte<sup>8</sup>“ trafen, wirken fast wie ein Versprechen. Dabei steht noch nicht einmal fest, ob das Saarland im kommenden Jahr auch wirklich eine fünfte Leader-Region bekommen wird.

Zusammen mit seinen Amtskollegen aus Lebach, Dillingen, Schmelz, Saarwellingen, Nalbach, Heusweiler und Eppelborn verdeutlichte der Illinger Verwaltungschef jedoch erneut sein großes Interesse am „wohl erfolgreichsten, ältesten und bekanntesten“ Förderprojekt der Europäischen Union für den ländlichen Raum, kurz Leader. Dass sich dieses trotz des recht bürokratischen und aufwendigen Bewerbungsprozesses für die Kommunen lohnen kann, zeigt ein Blick in die vier bereits bestehenden Regionen im Saarland. Zwischen 2014 und 2020

konnten hier insgesamt 480 Projekte von mehr als 22 Millionen Euro Leader-Mittel profitieren. Und für die kommende Förderperiode von 2023 bis 2027 stünden für jede Region im Saarland theoretisch bis zu drei Millionen Euro zur Verfügung – deutlich mehr als bisher. Bereits vor einem Jahr hatten die acht Saar-Bürgermeister in einem Schreiben ihre Absicht geäußert, eine fünfte Leader-Region im Saarland zu etablieren (wir berichteten).

Ziel sei es, in der Region „einen zukunftsfähigen und nachhaltigen, regionalen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen“, wie es in dem Schreiben heißt, das unserer Zeitung vorliegt. Auch könne so ein wichtiger „Lückenschluss“ zwischen den bereits bestehenden vier Leader-Regionen im Saarland gebildet werden, um „den notwendigen Strukturwandel zu bewältigen und das Saarland weiterhin als Innovations- und Zukunftsstandort zu entwickeln“. Nach einem guten Jahr intensiver Vorbereitungen unter der organisatorischen Federführung der Gemeinde Nalbach präsentierten die acht Verwaltungschefs nun erstmals auch der breiten Öffentlichkeit das zentrale Papier zur Anerkennung als mögliche Leader-Region, die so genannte Lokale Entwicklungsstrategie (LES).

In dieser werden die Hauptziele und Handlungsfelder der Region für die gesamte Förderperiode festgehalten. Für die geplante Region „Saarmitte<sup>8</sup>“ sind das vor allem Natur- und Klimaschutz, Dorfentwicklung, Tourismus und Kultur sowie Daseinsvorsorge und Digitalisierung – Themen, die laut König „nicht an Ortsgrenzen haltmachen“ und „uns alle betreffen“. So sei etwa der Ausbau der lokalen Radwege ein Thema, „welches man als Kommune nur schwer alleine bewältigen kann“, wie der Schmelzer Bürgermeister Wolfram Lang betonte. Manfred Schwinn, Bürgermeister von Saarwellingen, sprach hingegen den Mangel von Fachärzten im ländlichen Raum und den demografischen Wandel an, dem man mit Leader besser begegnen könnte. Auch Nalbachs Bürgermeister Peter Lehnert betonte, dass man nur durch eine gemeinsame Vernetzung den Strukturwandel in der Region meistern könne. Um dies zu erreichen, sei es wichtig, den Menschen „den Grund-Leader-Gedanken“ zu vermitteln, wie der Heusweiler Bürgermeister Thomas Redelberger wenig später ergänzte.

Unterstützung bei der Erstellung der LES erhielten die acht Saar-Kommunen nicht nur von zahlreichen Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, sondern auch von der „Futour“ Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung, deren Vertreter Heike Glatzel und Dirk Monath sich überzeugt zeigten, dass die geplante „Saarmitte<sup>8</sup>“ kein Lückenschluss, sondern ein Impuls“ für die Region sei. Auch die aus Nalbach stammende amtierende Umweltministerin Petra Berg zeigte sich optimistisch und sicherte den acht Saar-Kommunen bereits jetzt ihre Unterstützung zu. Die fünfte Leader-Region sei nicht nur für die dort lebenden Menschen „ein Lückenschluss, der sich lohnen wird“, wie Berg erklärte. „Saarmitte<sup>8</sup>“ sei „auch für das Saarland von großer Bedeutung“. Die Entscheidung, welche der fünf Leader-Regionen für die Förderperiode anerkannt werden, entscheidet sich laut der Umweltministerin voraussichtlich in der „zweiten Septemberhälfte“. Dann werde ein internes Gremium innerhalb des Umweltministeriums unter der Leitung der Leader-Verwaltungsbehörde final über die Bewerbungen entscheiden. Das Ergebnis wolle man dann auch „unmittelbar bekannt geben“, so Berg.

Weitere Infos zur neuen Leader-Region gibt es online:

[www.saarmittehoch8.de](http://www.saarmittehoch8.de)